Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 50

Artikel: Das Pilzjahr
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-501056

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einst jetzt

Der Urmensch hatte keine Uhr, dafür hatte er Zeit. Wir Uhrmenschen haben Uhren, dafür aber keine Zeit.

● SBB-Nachrichtenblatt

Was früher Jahrhunderte brauchte, um sich zu verändern, das ändert sich heutzutage in einem Jahrfünft.

● Basilisk

Wissenschaft und Technik haben uns Menschen in das Atomzeitalter geführt und ermöglichen uns den Vorstoß ins Weltall – in geistig-ethischer Hinsicht aber sind die Menschen Höhlenbewohner geblieben!

● Arbeiter-Zeitung

Wenn unsere Vorfahren gelegentlich in kritische Situationen kamen, pflegten sie ihr Schicksal mit beiden Händen anzupacken. Das können wir nicht mehr, weil wir in einer Hand das Buch halten, wo drin steht, wie man es macht.

● Zürcher Woche

Es gab früher viel zuviel verträumte Zauberer unter den Autoren, sowie es heute zuviel Entzauberer und Entlarver gibt, die mit sadistischer Inbrunst an den Wunden der Gesellschaft herumfingern.

● Ex Libris

Früher malte ein Künstler und sein Auftraggeber fand das Werk schön ... oder auch nicht. Jetzt gibt es nur noch wenige Auftraggeber (als Einzelpersonen); trotzdem wird gemalt, komponiert, gebaut, aber ... wir leben in einem neuen Zeitalter, im Zeitalter der Kommissionen, der Delegationen, der Vereinigungen, der Ausschüsse, der Interessengemeinschaften, der Jurien.

● Tip

Einst feierte der Firlefanz, heute das Lineal seine Triumphe.

● Basler Woche

Belauschen Sie die Gespräche älterer Damen. Früher behandelte man Strickmuster, Stickarbeiten, Familienangelegenheiten und bestenfalls überlieferte Kochrezepte. Heute werden Fernsehprogramme diskutiert, Automarken, Jazzorchester, ja sogar – so jung sind sie geworden! – Politik!

● National-Zeitung

Nette Vignette

Die den Leserinnen reservierte Seite einer größeren Schweizer Zeitung betitelt sich ‹Die Welt der Hausfrau› und trägt als Vignette eine Erdkugel in Form einer runden Suppenschüssel. Wahrhaftig, so sind sie mir auch schon vorgekommen, die Welt und die Suppen – eine nettere Illustration für die alte Weisheit, daß wir auch auslöffeln müssen, was wir uns eingebrockt haben, ließe sich wohl kaum erfinden.

Boris

Das Pilzjahr

In Bern wurde ein Fußballspiel durchgeführt. Dabei machten elf Schweden zwei Tore, elf Schweizer deren drei.

Als das Spiel zu Ende war, strömten die Zuschauer ins Spielfeld, um dann nach Hause zu strömen. Davon gibt's eine Photo. Man sieht darauf viele Menschen, die am ehesten zu vergleichen sind mit einer Menschenmenge, die nach dem Ende eines Fußballmatches zu den Ausgängen des Stadions strömt.

Eine führende Schweizer Sportzeitung versah dieses Bild mit folgender Legende:

«Urkräfte der Masse. Wie noch nie stand das Publikum hinter der Schweizer Mannschaft. Sieht sie nach dem errungenen Sieg nicht wie ein ‹Atompilz› aus?»

Die journalistischen Urkräfte des Texters scheinen gerade groß genug gewesen zu sein, um unsere fußballerischen Glückspilze zum ‹Atompilz› avancieren zu lassen, ohne zu bedenken, daß er sich damit in die Gattung der Schimmelpilze einreiht.

BK

Lieber Nebi!

Kürzlich schrieb ich von Genf aus eine Postkarte mit der Adresse ‹Avenue du Nettoyage Zurich›, und denke Dir, die Karte ist richtig angekommen an der Butzenstraße in Wollishofen!

Findige Post – findest Du nicht auch?

H Sch